

Von Lauren Blakely sind bereits folgende Titel erschienen:

One Dream

One Love

One Passion

Über die Autorin:

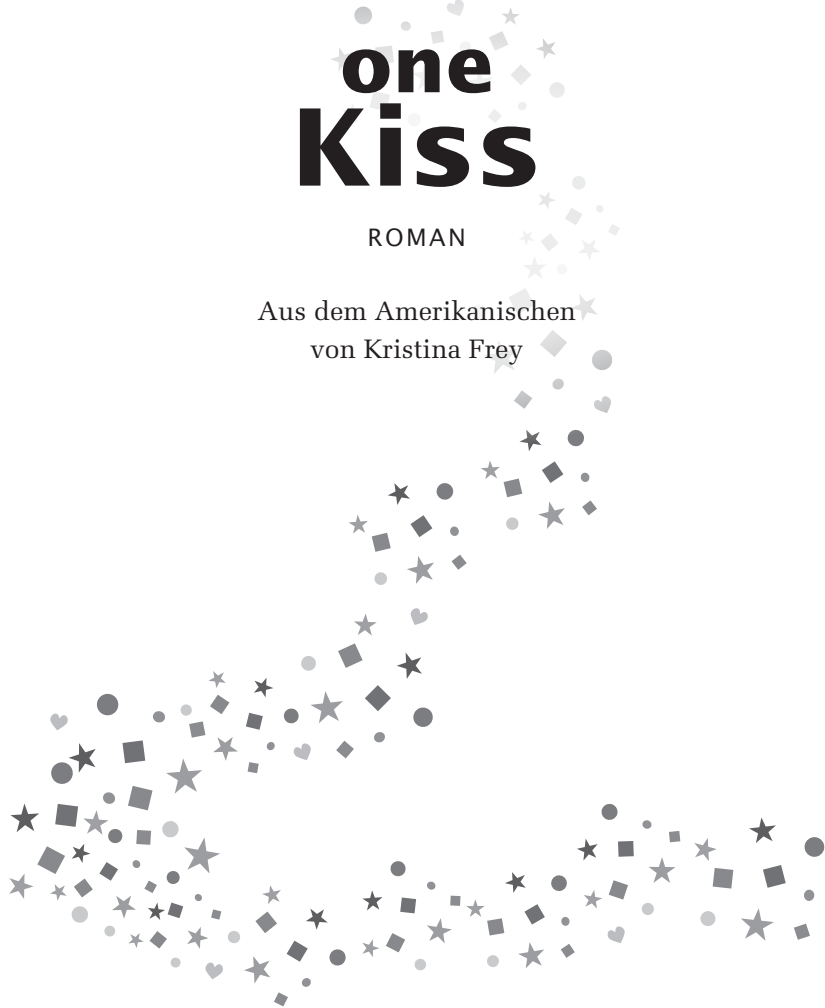
Die US-Amerikanerin Lauren Blakely ist eine Nummer-1-*New-York-Times*-Bestsellerautorin. Ihre Spezialität sind Liebesromane voller Charme, Romantik und Leidenschaft. Sie lebt mit ihrer Familie in Kalifornien.

LAUREN BLAKELY

one Kiss

ROMAN

Aus dem Amerikanischen
von Kristina Frey



KNAUR*

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2017
unter dem Titel »The Knocked Up Plan«.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.knaur.de
Instagram: @KnaurRomance



Deutsche Erstausgabe Juni 2019
Knaur Taschenbuch
Copyright © 2017. The Knocked Up Plan by Lauren Blakely.
Published by arrangement with Bookcase Literary Agency
and Wolfson Literary Agency.
The moral rights of the author have been asserted.
© 2019 der deutschsprachigen Ausgabe Knaur Verlag
Ein Imprint der Verlagsgruppe
Droemer Knaur GmbH & Co. KG, München
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –
nur mit Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.
Covergestaltung: ZERO Werbeagentur, München
Coverabbildung: shutterstock.com
Satz: Sandra Hacke
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-426-52353-7

2 4 5 3 1

A decorative cluster of geometric shapes including a circle, stars, diamonds, and squares, arranged in a roughly circular pattern.

Dieses Buch widme ich W&W.

Mein Plan wart ihr.



KAPITEL EINS

Nicole

Nur mit Mühe kann ich die Tränen zurückhalten, während ich der Anruferin lausche. Ich sitze im Studio einer bekannten Radiostation und halte mir den Mund zu, damit ich nicht meine eigene Show durch herzerreißendes Schluchzen unterbreche. Ernsthaft, ich bin mir nicht einmal sicher, ob ich es ertrage, zu wiederholen, was dieses Mädchen mir gerade in aller Öffentlichkeit erzählt. Aber das muss ich wohl, denn es ist zweifellos Zeit, Rachel von Murray Hill einen Rat zu erteilen.

Die arme Kleine.

Ist noch nie mit einem Mann zum Orgasmus gekommen. Hat man je so eine Leidensgeschichte gehört?

Nein. Sagt einfach, das hättet ihr nicht. Denn das, meine Freunde, ist eine absolute Horrorgeschichte.

Die düsterste Erzählung, der ihr je gelauscht habt.

»Wir haben alle Stellungen ausprobiert, die auf der Homepage von Blue Steel angegeben sind, sogar das Kniende Cowgirl, und da stand dabei, dass es auf jeden Fall funktioniert. Hat es aber nicht.«

Als der Name Blue Steel fällt, wird mir plötzlich alles klar. Ich richte mich auf und unterbreche die Erzählung mit nüchterner Stimme. »Eine Frage, Rachel – hat Blue Steel auch die Schubkarre in ihrer Liste der empfohlenen Stellungen?«

»Ja«, erwidert sie, und ihre Stimme klingt aufgeregt. »Woher weißt du das?«

Kopfschüttelnd schließe ich die Augen. Diese Machoseite ist einfach schrecklich. »Hör zu, Süße. Glaubst du wirklich, irgendeine Frau kommt zum Höhepunkt, wenn man sie wie ein dreckiges Gartengerät durchs Schlafzimmer schiebt? Und hey, wenn es da draußen irgendeine Lady gibt, die es schafft, kopfüber im Handstand zu den Sternen zu fliegen, dann verleihe ich ihr hiermit die Ehrenmedaille der Orgasmus-Olympiade.«

Rachel kichert.

»Nein, jetzt mal im Ernst. Die Stellungen, die du auf solchen Männerseiten findest, haben meistens irgendetwas mit Akrobatik und Handschellen am Bettpfosten zu tun. Eine Frau wie du, die Schwierigkeiten hat« – hier wird meine Stimme wieder sanft, Ausdruck meines tief empfundenen Mitgefühls für dieses Mädchen –, »beim Sex den Gipfel der Lust zu erklimmen« – auf wundersame Weise schaffe ich es, die Worte auszusprechen, ohne in erbärmliches Schluchzen auszubrechen –, »sollte sich woanders informieren. Mein Vorschlag wäre, dass du mal ein paar Positionen durchprobierst, die zur Abwechslung dazu gedacht sind, der Frau größtmögliche Lust zu bereiten.«

Schnell spule ich ein paar erstklassige Granatenstellungen runter, wie ich meine fünf Lieblingsstellungen für den weiblichen Höhepunkt nenne. »Aber Rachel«, sage ich dann, stütze die Ellbogen auf den Tisch und stelle mir vor, wie ich die junge Frau mit einem ernsten Blick fixiere, auch wenn mein weiblicher Sidekick Jamie die einzige weitere Anwesende im Raum ist, »wenn du nicht auf den Typen stehst, wirst du das gelobte Land wahrscheinlich nicht erreichen. Liebst du ihn?«

In der Leitung herrscht Totenstille. Etwas Schlimmeres gibt es quasi nicht im Radio, also versuche ich es noch ein-

mal. »Macht er dich richtig an? Schlägt dein Magen einen Salto, wenn du ihn siehst? Spürst du Schmetterlinge? Werden dir die Knie weich, wenn er dich küsst?«

»Ähm...«

Für Ähs und Ähms haben wir bei einer Live-Show keine Zeit, auch wenn der größte Teil meiner Hörerschaft aus Leuten besteht, die am nächsten Tag den Podcast herunterladen. »Ich will, dass du über den Salto-Faktor der Gleichung nachdenkst, Rachel. Frag dich, ob er wirklich der Mann ist, den du haben willst. Wenn du allein bist und die Augen zumachst und herbeiträumen kannst, wen immer du willst – ist es dann er? Kriegst du Gänsehaut, wenn du an ihn denkst? Meiner Erfahrung nach kann dich nämlich nur ein erstklassiger, zertifizierter Gänsehautbereiter über die Schwelle tragen.«

»Natürlich zunächst nur über die Orgasmus-Schwelle«, schaltet sich Jamie von ihrem Platz am Tisch mir gegenüber ein, wo sie hinter ihrem silbernen Laptop sitzt. Grinsend hebe ich eine Hand, und wir imitieren ein High Five, gefolgt von einem kleinen Sitz-Tanz auf dem Bürostuhl. Wir haben es einfach drauf. Wenn wir einen besonderen Treffer landen, schwingen wir sogar manchmal unsere imaginären Lassos in perfekter Synchronisation.

»Ich weiß nicht, ob mir jemals schon mal jemand eine Gänsehaut verschafft hat, Nicole. Aber auf jeden Fall hast du mir so einiges zum Nachdenken gegeben. Vielen Dank, deine Ratschläge sind immer super«, sagt Rachel.

»Vielen Dank, dass du uns zuhörst. Und schon sind wir am Ende von ›Frauen gegen den Rest der Welt: euer Wegweiser für Flirt- und Bettgeschichten‹ angekommen.« Aber bevor wir uns verabschieden, muss ich meine Armee der Hörerinnen noch um etwas bitten.

»Ladys«, fahre ich in ernstem Tonfall fort. »Waffenschwestern im Kampf gegen schlechte Dates, uns vereint mehr als der Hass auf ungewaschene Unterhosen. Lasst uns gemeinsam für Rachel beten.« Ich senke den Kopf. »Wer das Glück hat, mit seinem Partner zum Höhepunkt zu kommen, den bitte ich, einen Teil seiner orgasmischen Energie zu Rachel in Murray Hill zu schicken. Alle meine Mitstreiterinnen der zerwühlten Laken, wir brauchen heute das ganze Kollektiv eurer guten Gedanken, um Rachel zu helfen, den Berg zu bezwingen, der vor ihr liegt, sei es mit ihrem derzeitigen oder mit einem neuen Partner.« Als ich aufblicke, hat Jamie gedankenverloren die Hände gefaltet. »Und denkt immer daran – Sex ist wunderbar, die Liebe ist es auch, und wenn beides zusammenkommt, kann es nichts Besseres geben.«

Was für ein Schlusswort!

Wir verabschieden uns und fahren die Schlussmelodie ab, dann sehe ich Jamie an und ziehe fragend eine Augenbraue hoch. »Und jetzt sag mir nicht, dass du letzte Nacht wieder zehn Orgasmen hattest.«

Lachend steht Jamie auf und kommt um den Schreibtisch herum. »Letzte Nacht waren es nur zwei«, erwidert sie mit einem strahlenden Lächeln, das nicht nur zu ihrem hellblonden Haar und den blauen Augen passt, sondern vor allem auch zu dem Ring mit dem riesigen, funkelnden Diamanten an ihrer linken Hand. Ach, wie schön es ist, so jung und voller Hoffnung zu sein.

Auch meinen Finger zierte einst ein solcher Ring.

Mit geübtem Griff packe ich Notizbuch, Laptop und Handy zusammen und laufe zur Tür. Jamie bleibt für die nächste Show gleich im Zimmer. Gerade als ich durch den Flur von Hanky Panky Love laufe, der Dating-Abteilung des Lifestyle-Mediengiganten, für den ich Kolumnen schreibe

und auch *live on air* gehe, ruft plötzlich eine Männerstimme meinen Namen.

»Hey, Nicole.«

Eine raue, verdammt sexy Männerstimme, nur um es erwähnt zu haben.

Im Türrahmen des Studios neben dem meinen lehnt Ryder Lockhart und hält mit einer Hand lässig die Tür auf. Welch glückliche Tür.

Wenn irgendjemand ein Bild für einen Katalog cooler, selbstbewusster Männer braucht, würde die Casting-Abteilung garantiert diesen Mann schicken. Das weiße Herrenhemd über der Wölbung seines attraktiven Bizepses ist an den Handgelenken umgeschlagen und gibt den Blick auf seine muskulösen, anbetungswürdigen Unterarme frei. Nicht einmal die Knopfleiste schafft es, das Relief seiner sexy Bauchmuskeln gebührend zu verbergen. Ich muss den Hersteller des Hemdes wohl dankbar in meine täglichen Gebete aufnehmen. Seine schwarzen Jeans sind faltenfrei und schmiegen sich auf höchst schmackhafte Art und Weise an seine Hüften. Ich bin mir nicht sicher, ob das Wort »schmackhaft« hier gebraucht werden kann, aber falls nicht, werde ich gleich morgen an die Redaktionen aller bekannten Wörterbücher schreiben und sie bitten, diese Lesart mit aufzunehmen.

Vielsagend sieht Ryder mich an. »Ich bin mir sicher, du hast die Schubkarre nur noch nicht mit dem richtigen Mann ausprobiert«, sagt er.

Übertrieben nachdenklich tippe ich mir mit meinem rot lackierten Fingernagel an die Unterlippe. »Du glaubst, das ist das Problem? Nicht die Tatsache, dass ich beim Geschlechtsverkehr auf dem Kopf stehen soll?«, frage ich unschuldig.

Ein unanständiges Grinsen huscht über seine Lippen. Die übrigens auch schmackhaft sind. Dieser Mann leidet einfach ganz allgemein an einem ernsthaften Fall von Sex-Appeal.

»Tatsächlich halte ich das für das eigentliche Problem. Die Stellung beinhaltet nämlich wirklich gewisse Vorzüge für das weibliche Geschlecht, aber man braucht einen Partner, der weiß, wie er zupacken muss«, entgegnet er mit seiner tiefen, rauhen Stimme. Wahrscheinlich könnte er das Telefonbuch vorlesen und es klänge wie ein Vorspiel, denn bei allem, was er sagt, könnte ich schnurren wie eine rollige Katze – auch wenn er nur darüber redet, den Toner im Kopierraum auszutauschen. Ziemlich sicher hätte ich danach einen feuchten Traum von Druckerpapier.

Aber diese Stimme mit dem Potenzial heißer Mitternachtsfantasien ist nur ein Viertel seiner Vorzüge, mit denen er den Ladys den Kopf verdreht. Der Rest besteht aus seinen dichten hellbraunen Locken, den Wangenknochen eines griechischen Gottes, Augen, die einen an ein Bad im tropischen Meer denken lassen, dem durch eiserne Disziplin gestählten Körper und seinem Stanford-geschärften Intellekt.

Zugegeben, das waren jetzt mehr als vier Viertel. Aber egal. Jedenfalls hat er mehr als genug von allem, um die Frauenwelt ins Schwitzen zu bringen. »Willst du mir damit zu verstehen geben, dass du meine Schubkarre gern mal eine Runde durch den Garten schieben würdest?«

Seine Lippen verziehen sich schon wieder zu einem anzüglichen Grinsen. »Nicole, du weißt doch, für dich würde ich jederzeit die Schubkarre aus dem Schuppen holen.« Dann wird er wieder ernst. »Aber Himmel noch mal, was für ein letzter Anruf!« Mit der Hand fährt er sich an die

Brust, als leide er an schrecklichen Schmerzen. »Hättest du auch beinahe geweint?«

»Ja, es war wirklich furchtbar, oder?«

»Entsetzlich«, sagt er kopfschüttelnd. »Ich war fast versucht, mich Rachels Problem höchstpersönlich anzunehmen.«

»Wie fürsorglich von dir.«

»Ja, so bin ich.«

»Der gute Samariter der Orgasmen, oder wie?«

»Vielleicht ist das meine wahre Berufung«, antwortet er vollkommen ernst.

»Schutzpatron des Großen O?«

Er schnipst mit den Fingern und zeigt dann auf mich. »Ja! Das drucke ich auf meine neuen Visitenkarten. Vielleicht mache ich sogar Hausbesuche und verkaufe meine eigenen Drogerieartikel.«

Lachend kreuze ich die Hände vor meiner Brust, um ihn abzuwehren. »Du bist der Allerschlimmste. Ehrlich.«

»Aber der Beste beim Tischtennis. Bist du bereit für das nächste Match?«

»Das bin ich immer«, gebe ich zurück und tue so, als schlage ich mit einem unsichtbaren Schläger einen kleinen weißen Ball. Wir spielen zusammen im Firmenteam. Es tritt bei einem Turnier an, bei dem Geld für ortsansässige Kinderwohltätigkeitsorganisationen gesammelt wird. Zusätzlicher Vorteil: Wenn man es richtig spielt, ist Tischtennis ein Sport für den absoluten Knackarsch – wer etwas anderes sagt, hat keine Ahnung. »Zufällig habe ich etwas über unsere Gegner von RBC erfahren. Der eine hat angeblich eine harte, aber so furchtbar ausladende Rückhand, dass sein Partner jedes Mal zur Seite springen muss, wenn er ausholt.«

Ryders babyblaue Augen leuchten auf. »Wenn wir also das Timing richtig hinkriegen, landet der Ball im Nirgendwo, weil der Kerl gerade versucht, nicht von seinem Nebenmann niedergeschlagen zu werden.«

»Ganz genau.«

»Nicht nur schön, sondern auch noch schlau«, sagt er und lässt seinen Blick über meinen Körper wandern.

Er flirtet nicht mit mir, er ist einfach so. Sittsam knickse ich, um meine Dankbarkeit anzuzeigen. »Ebenso.«

»Aber um zum Thema zurückzukommen, es gibt viele Möglichkeiten, einer Frau bei der Schubkarre Lust zu bereiten. Wenn es sich nicht gut anfühlt, macht der Mann etwas falsch.« Mit einem schnellen Schritt kommt er näher, und ich erhasche einen Hauch seines Aftershaves. Er duftet nach Zedernholz. Dann hebt er den Zeigefinger und führt ihn an meine Lippen, als wolle er mich zum Schweigen bringen. »Und ich will nie wieder hören, wie diese schönen roten Lippen das Kniende Cowgirl schlechtmachen.«

Abwertend verdrehe ich die Augen. »Ich sage nur eins: höllische Knieschmerzen.«

»Ach, nicht gleich weinen. Ich wette, so schlimm ist es –«

Jetzt ist es an mir, ihm mit der Hand den Mund zu verschließen und mit einer ausholenden Geste den Schlüssel wegzuworfen. Dann wedele ich mit den Fingern, um Ryder wieder in sein Studio zu scheuchen. »Verswinde und beglücke die Welt mit deiner männlichen Weisheit.«

Denn was die Arbeit betrifft, ist Ryder im Grunde genommen, na ja ... ich.

Nur eben mit einem Schwanz und den verschobenen Prioritäten, die dieses bestimmte Anhängsel mit sich bringt.

Als er vor etwa einem Jahr angefangen hat, war seine Show eigentlich als lustiges, aber zugleich ernsthaftes Fo-

rum für Dating-Fragen von Männern gedacht. In letzter Zeit dreht sich allerdings alles nur noch darum, wie man die Frauen ins Bett kriegt. Die Show ist immer noch lustig, aber irgendwie anders. Ein bisschen derber eben. Vielleicht klingt es so, als sei auch meine Show ziemlich in der Horizontalen verankert, aber das ist sie nicht. Mein Ziel ist es, Frauen bei allen Liebesdingen zu unterstützen, ob es sich jetzt um Dates, Sex, das gemeinsame Leben oder Fortpflanzungsfragen dreht.

»Nein, im Ernst«, sagt er, ganz ohne den prahlerischen Unterton, und sein Lächeln ist aufrichtig. »Deine Show war super. Ich höre immer gern zu.«

Zu meinem Entsetzen erröte ich leicht. »Vielen Dank. Das kann ich nur zurückgeben.«

»Mach weiter so.« Während Ryder wieder in seinem Studio verschwindet, bleibe ich noch kurz im Flur stehen, wechsele den Laptop in die andere Hand und betrachte den Mann durch die Fensterscheibe.

Ich halte mich für eine Frau vieler Talente. *On air* bin ich schlagfertig und witzig, eine bissige Kolumne über die Dos und Dont's der am weitesten verbreiteten Fetische schüttele ich aus dem Handgelenk, bei Sportveranstaltungen bin ich groß im Dumme-Kommentare-Abgeben, und nicht zuletzt bin ich eine absolute Expertin, was die Männerwelt angeht.

Stell dir einen Kunstkenner vor. So einen alten, verstaubten Kerl in einer Tweedjacke mit Flickern auf den Ellbogen und einer Drahtgestellbrille auf der Nasenspitze, der sich die Pinselführung, die Signatur und die Farbtypisierung eines van Goghs ansieht und erkennen kann, ob er echt ist oder gefälscht.

Gefälscht oder echt?

Genau so bin ich, wenn es um Männer geht.

Mit einer schnellen Handbewegung schlage ich das mit Hunden in Weltraumanzügen verzierte Cover meines Notizbuchs auf. Dann ziehe ich die Kappe von meinem Stift und mache mir ein paar Notizen.

Markanter Kiefer. *Häkchen*.

Muskulöse Arme. *Häkchen*.

Groß. *Häkchen, Häkchen, Häkchen*. Größe ist irgendwie eine Art Heiliger Gral.

Charmant und liebenswert. *Zwei Häkchen*.

Die Stanford-Ausbildung macht ihn allerdings besonders interessant. Als Datenbasis, natürlich. Schließlich vermerke ich hier nur einige Punkte für mein Forschungsprojekt zur männlichen Spezies.

Zufrieden laufe ich in mein Büro, um an meiner neusten Kolumne über die besten Knoten für Fesselspiele mit einem Seidenschal zu arbeiten, je nachdem, ob man die Handgelenke vor oder hinter dem Körper, über dem Kopf oder auch an einem Bettpfosten, Stuhl oder dem Kühlschrank festbinden möchte.

Kühlschrank-Bondage. Das gibt's wirklich. Wer hätte das gedacht.

Aber als ich mit den Tipps darüber, wie man sich dabei vor Gefrierbrand schützt, fertig bin, wandern meine Gedanken wieder zurück zu meiner Checkliste und all den Eigenschaften, die sich eine Frau für den Mann ihres Lebens wünschen könnte.

Und somit zu Ryder Lockhart.